Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: F. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 355

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 26. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 26. Mai.

Heute nimmt das Abgeordnetenhaus seine Berathungen mit dem Etat wieder auf, dessen Erledigung sich in diesem Jahre so weit hinausgeschoben hat, wie kaum je zuvor. Der Grund für diese Verzögerung war in der Belastung der Session mit drei großen Reformgesetzen zu suchen, von denen das eine, das Steuergesetz, bereits glücklich unter Dach und Fach gebracht ist, während die Berathung des Volksschulgesetzes überhaupt vertagt ist und die Landgemeindeordnung sich noch in der Schwebe befindet. Da die dritte Lesung des Etats das Haus kaum lange aufhalten wird, so wird das Interesse an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses sich in der nächsten Zeit in erster Linie auf die Landgemeindeordnung konzentriren. Wenn nach dem bisherigen Verlauf der Berathungen an ein Scheitern der Vorlage auch nicht zu denken ist, so wäre es doch dringend wünschenswerth, daß die Verständigung sich wenigstens auf der Grundlage der vom Abgeordnetenhause gefaßten Beschlüsse erreichen ließe. In den Wein der ursprünglichen Regierungsvorlage ist bereits so viel Wasser gethan worden, daß es sehr zu bedauern wäre, wenn die Verschlechterungen, die das Herrenhaus noch an der Vorlage vollzogen hat, sich nicht noch beseitigen ließen. In Bezug auf einen Punkt, die Dauer der Amtsperiode der gewählten Gemeindevorsteher, die das Herrenhaus auf 12 Jahre verlängert hatte, wird bereits angekündigt, daß die Wiederherstellung der von der Regierung vorgeschlagenen und vom Abgeordnetenhause auch genehmigten Amtsdauer von sechs Jahren mit Bestimmtheit zu erwarten sei.

Die „Kreuzztg.“ schaut sehnsüchtig nach dem Fürsten Bismarck aus für die Opposition gegen den österreichischen Handelsvertrag. Indem die „Kreuzztg.“ der albernen Broschüre „Bismarck und Rothschild“ von Max Bewer ihren Beifall zollt, fordert sie im Sinne dieser Broschüre den Fürsten Bismarck auf, zur Bekämpfung des jobbernden Judenthums und der Pester Getreidejuden im Reichstag aufzutreten. Er würde damit einen gewaltigen, ungeahnten Einfluß gewinnen. Sein Vorgehen würde von einer Masse kleiner Leute, die unter dem Banne immer unerträglicher werdender Zustände seufzen, als „erlösendes Wort“ begrüßt werden, während sehr viele Angehörige der höheren und gebildeten Klassen dem gegebenen Stichwort einfach deshalb folgen würden, weil es von Bismarck kommt. — Wie sich die „Kreuzztg.“ hierbei doch täuscht! Wenn Fürst Bismarck wirklich in diesem Sinne einen nennenswerthen Anhang im Reichstage gewänne, so würde eine einfache Auflösung des Reichstags ihn mit allen seinen Anhängern kurzer Hand verschwinden machen. Herrn v. Hammerstein ist es bekanntlich nicht einmal gelungen, auch nur in den gegenwärtigen Reichstag zu gelangen. Indessen die „Kreuzztg.“ zweifelt selbst daran, daß Fürst Bismarck seine Aufgabe im Reichstag so auffassen werde, sich an die Spitze des Antisemitismus zu stellen. Deshalb müsse sie dies erst sehen, um es zu glauben, und vermöchte deshalb den Ausführungen Bewers einstweilen noch nicht die Bedeutung beizulegen, von der sie wünschte, daß sie sie hätte.

Wiederholt ist auf die zweideutige Haltung hingewiesen worden, welche die sozialdemokratische Presse dem letzten Bergarbeiterstreik gegenüber eingenommen hat. Offen rieth sie von dem Ausstand ab, indessen sozialistische Agitatoren die Streiklust schürten. Als dann die ausständische Bewegung im Sande verlief, wurde versucht, die Schuld an dem frivolen Unterfangen auf fremde Schultern abzuwälzen. Die Bemühungen werden auch jetzt noch fortgesetzt. In einem Aufruf an die deutsche Arbeiterschaft wird die dreiste Behauptung aufgestellt, daß „durch die maßlosen Bedrückungen der Schlotjunker und durch die mit der Absicht, die junge Organisation der Bergleute zu sprengen, seitens der christlich-sozialen Partei ins Werk gesetzte Agitation ein Theil der Bergleute dazu übergegangen sei, in den Streik einzutreten.“ Aerger als dies hier geschieht, kann wohl die Wahrheit nicht entstellt werden.

Die czechischen Faustkämpfer von der böhmischen Landesausstellung, welche jüngst einen Berliner Besucher derselben geprügelt haben, senden der „N. Fr. Pr.“ eine Erklärung, in der es heißt:

„Es ist durch eigenes Zugeständniß der Betreffenden erwiesen, daß sie der angreifende Theil gewesen, und daß die Ursache des Konfliktes nicht ihre in deutscher Sprache geführte Unterhaltung, sondern Beschimpfungen, wie: Böhmische Bagage, böhmische Hunde 2c. die Ursache der übrigens so über die Maßen tendenziös aufgebauschten Affaire gewesen.“

Diese Erklärung ist von Procop Gregr, dem Sohne des Jungczechen-Führers, und einem Herrn Anton Cizek unterzeichnet. Das Wiener Blatt bemerkt zu dem Schreiben:

„Wir zweifeln nicht im mindesten, daß die Ergebnisse der eingeleiteten amtlichen Untersuchung diese Darstellung als durchaus falsch erweisen werden. Ist es ja doch die alte czechische Methode, die sowohl bei der Kuchelbader Angelegenheit, als bei den Ueberfällen auf deutsche Turner beliebt wurde, die Deutschen der Herausforderung zu beschuldigen, wenn Czechen eine Brutalität verübt haben. Diese Methode ist hinreichend bekannt, und danach schätzen wir den Werth der obigen Darstellung. Im Uebrigen wäre es erwünscht, wenn auf Grund der amtlichen Untersuchung der Sachverhalt baldmöglichst festgestellt würde.“

Einstweilen darf man der Antwort entgegensehen, welche „die Betreffenden“ auf die Darstellung der jungczechischen Studenten geben werden. Daß es für die Leute, welche soeben den Germanismus als ihren Erbfeind bezeichnet haben, zu den rohesten Ausschreitungen genügt, wenn ein Ausstellungsgast deutsch spricht, unterliegt nach den Erfahrungen des letzten Dutzends von Jahren keinem Zweifel.

In der französischen Deputirtenkammer erinnerte in Beantwortung einer Anfrage des Deputirten Letellier wegen der Affaire Turpin der Kriegsminister Freycinet zunächst daran, daß verschiedene Kriegsminister die Erwerbung des Turpinschen Patentes wegen zu hoher Forderungen abgelehnt hätten. Turpin sei Ende 1887 mit Armstrong in Unterhandlungen eingetreten, und unter dessen Leitung seien im Jahre 1888 in England Versuche angestellt worden. Die Blätter hätten sich über diese Thatsache sehr aufgeregt, und Turpin versuchte deshalb wiederum mit ihm, Freycinet, der inzwischen Kriegsminister geworden, Unterhandlungen anzuknüpfen; er habe jedoch von Turpin den Nachweis gefordert, daß sein Verfahren nicht an England bekannt gegeben worden wäre. Von da ab habe er nichts mehr von Turpin gehört, jedoch gewußt, daß dieser mit Italien verhandle. Im Jahre 1890 habe dann eine Kommission unter dem Vorsitz zweier Generale die erneuten Forderungen Turpins geprüft und beschlossen, dieselben abzuweisen. Als hierauf Turpin die Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens gegen Tripone verlangte, hätte dieser, von der Spezial-Kommission vernommen, durchaus befriedigenden Aufschluß gegeben. Kraft des Spionage-Gesetzes sei nunmehr Turpin infolge der Herausgabe seines Buches verhaftet worden, ebenso auch Tripone, um bei der Untersuchung jede erforderliche Auskunft zu geben. Der Kriegsminister erklärte, er müsse sich die größte Reserve auferlegen, da die Gerichte mit der Sache befaßt seien, er könne aber die Versicherung geben, Nichts bestätige die Annahme, daß Dokumente dem Kriegsministerium entwendet und eingehende Pläne veröffentlicht worden seien. Was die durch Turpin beschuldigten Offiziere betreffe, so halte er sich verpflichtet, dieselben in Schutz zu nehmen. Freycinet fügte seinen Ausführungen hinzu, man dürfe das Melinit nicht mit den Erfindungen Turpins verwechseln, denn es bildeten diese nur einen kleinen Theil der Gesammteinrichtung für Explosivstoffe; die in der Kriegsverwaltung befindlichen Herstellungsarten könnten derselben nicht genommen werden. Er halte sich für verpflichtet, die öffentliche Meinung in dieser Hinsicht zu beruhigen; Frankreich sei im sicheren Besitze einer Ausrüstung, welche es keiner anderen Macht nachstelle, man solle sich nicht beunruhigen lassen dadurch, daß angeblich Verräthereien im Spiele seien, welche die nationale Vertheidigung gefährdeten.

Deutschland.

□ **Berlin**, 25. Mai. Auch diejenigen Parteien und Blätter, die es nicht offen zugeben, blicken mit täglich wach-

---

Oekonomie im Haushalte.

Von Ida Barber.

(Nachdruck verboten.)

Die Kunst sich den Verhältnissen anzupassen, mit Wenigem auszureichen, zu sparen, ohne zu entbehren ist in unserer Zeit des raffinirten Genußlebens, der Selbstüberschätzung, den Meisten abhanden gekommen. Die überall ausgegebene Parole „standesgemäß auftreten“ verführt zu allerhand thörichten, ganz unberechtigten und unnöthigen Ausgaben, die mit dem oft recht karg bemessenen Budget nicht in Einklang zu bringen sind. Vergebens haben National-Oekonomen und Volksfreunde die Mahnung ausgesprochen zur Einfachheit zurückzukehren, zu bedenken, daß die menschliche Kraft sich schnell abnützt, daß man nicht nur für den Moment leben dürfe, sondern an Alter, Krankheit, Erwerbslosigkeit denken, mit all jenen Faktoren rechnen müsse, die erhöhte, unvorhergesehene, aber dennoch unabweisbar nothwendige Ausgaben bedingen.

Die Mehrzahl der Menschen, selbst der einsichtsvolleren, lebt gedankenlos in den Tag hinein; von Oekonomie im Haushalte keine Spur, wie unsicher auch die Existenz, wie prekär auch die Aussicht auf eine bessere Zukunft.

Der Mann nimmt zumeist Anstand der Frau die rechte Klarheit über seine Verhältnisse zu geben, schildert ihr selbst in ernsten Zeiten Alles in rosigstem Lichte, — das gute Frauchen lebt gedankenlos in den Tag hinein, sieht nichts und will nichts sehen, ist glücklich, wenn sie nur standesgemäß Toilette machen, ihr Haus führen — repräsentiren kann. Doch der Ernst des Lebens tritt gar oft mit zwingender Gewalt an die Ahnungslose heran. Im Nu zerfallen die goldenen Luftschlösser, die sie gebaut; — jetzt heißt es sich den Verhältnissen anpassen, sparen, berechnen, eintheilen, mit Wenigem viel erreichen, der Oekonomie im Haushalte zur Geltung verhelfen. Das „Wie“ ist den verwöhnten an kein ernstes Denken gewöhnten, wirklicher Thätigkeit entfremdeten Frauen oft recht schwer; indeß das Leben ist ein strenger Mentor und verlangt, daß man sich seinen Diktaten füge. Da heißt es zunächst Ausgaben vermeiden, die man ehedem für unvermeidlich hielt, auf Vergnügungen verzichten, die man mit echtem Lebensgenuß identifizirte und — last not least, die seither nutzlos vergeudete Zeit verwerthen! Es giebt Frauen, die in angeborenem Pflichtgefühl sehr leicht den veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen verstehen, Andere, die in kindlicher Unbeholfenheit nicht aus nicht ein wissen, ihr Unglück beklagen, den Muth sinken lassen und dem ohnehin in derartigen Lebenslagen arg herabgestimmten Mann eine wahre Last werden.

Wo Mann und Frau einander gleich bei Eingehung der Ehe mit Wahrheit begegnen, einig in dem Bestreben den Verhältnissen entsprechend zu leben, die Ausgaben berathen, wird, selbst bei geringem Einkommen, jene Ordnung und Behaglichkeit im Haushalte Platz greifen, die der Ausgangspunkt wahren Familienglücks ist. Letzteres ist aber nicht denkbar, wo die Verhältnisse nicht geordnet, die Ausgaben größer, als die Einnahmen sind. Da legt gar oft die Sorge ihre eiskalte Hand auf die glühendste Liebe, da tritt das Gespenst der Noth in das mit allem Komfort ausgestattete Heim und läßt Stück für Stück den Weg ins Leihamt antreten. Die Prosa des Lebens erstickt zumeist jede ideale Auffassung, erkaltet nur zu oft die brennendste Liebe, ertödtet jede weihevolle Regung. Tausende und Abertausende führen, von Noth und Sorgen gedrückt, derart ein Leben, das kaum ein menschwürdiges genannt werden kann. Und doch! Wie leicht wäre es ihnen gewiß in etlichen Epochen ihres Lebens gewesen, sich über sich selbst zu erheben, der Sorgen ledig zu werden, in neue Bahnen einzulenken!

Unsummen gehen Jahr ein Jahr aus durch die Hände der Frauen und werden in vollständiger Unkenntniß ihres Werthes verausgabt. Was sich da bei wohlweiser Berechnung und Waarenkenntniß sparen läßt, hat uns der unlängst verstorbene National-Oekonom Lorenz von Stein in Rechen-Exempeln klar gemacht. Er nimmt an, daß jede Frau des Mittelstandes täglich wohl zehn Kreuzer, die sie an Feuerung, Fleisch, Milch, Backwaaren 2c. zu viel verausgabt, erübrigen könnte, sei es dadurch, daß sie praktischer einkauft, oder den Konsum Etwas herabmindert; das allein würde in einer Familie jährlich eine Ersparniß von sechsunddreißig Gld. machen, und in zwölf Jahren, Zins auf Zins gerechnet, ein Kapital von achthundertzweiundsiebenzig Gulden repräsentiren. Nimmt man nun an, daß in einer Stadt wie Wien nur hunderttausend Familien diese Ueberschüsse erzielen, so ergäbe dies schon ein Vermögen von mehr als siebenundachtzig Millionen Gulden, gewiß eine stattliche Summe, die dem Nationalwohl durch anfängliche Ersparnisse à zehn Kreuzer zu Gute käme. Wichtiger aber noch als die täglich ersparten zehn Kreuzer, die allerdings im Laufe der Jahre ein Kapital repräsentiren, ist die Gewöhnung an ökonomisches Walten, an Erwägen des Kleinsten, das dem Familien-Wohlstand nutzbar gemacht werden kann. Wir wollen hier keineswegs der Pfennigfuchserei, dem Geiz das Wort reden, nur darauf hinweisen, daß große Summen sich durch kleine Ersparnisse, die konsequent zusammengehalten werden, selbst bei mäßigem Einkommen erzielen lassen.

Was sind aber nur zehn Kreuzer täglich im Vergleich mit den von unseren Modedamen oft ganz unnöthiger Weise für Putz, Wohnungs-Einrichtung 2c. verausgabten Summen! Wie viel ehelicher Zwist könnte hintangehalten werden, wenn die für Luxus und Neuerungen eingenommenen Frauen davon absehen wollten, kostspielige, nutzlose Moden mitzumachen! Da handelt es sich zumeist nicht um zehn Kreuzer, sondern um zehn und zwanzig Gulden, die der Mann, wie sehr er sich auch oft dagegen sträubt, — bewilligen muß! Dame Laura würde sicher in den Augen aller vernünftig Denkenden gerade so viel gelten, wenn sie statt des neuen Mantelets noch ihr Jaquet vom vorigen Jahre trägt. Aber nein! sie kaprizirt sich einmal darauf, der Mann müsse das neue Mantelet kaufen, Freundin X. oder Z. habe auch so eins und da dürfte sie —

fender Spannung auf den bevorstehenden nationalliberalen Parteitag. Es liegt in der Natur der nationalliberalen Partei, daß entgegengesetzte Richtungen in ihr eine Art von Neutralisationspunkt finden, wofern die für die Allgemeinheit bestimmenden Verhältnisse nicht plötzlichen Schwankungen unterworfen worden sind. Dies letztere ist aber mit dem Umschwung vom März 1890 geschehen, und keine Partei hat, entsprechend den Bedingungen ihres Ursprungs wie ihrer Wirksamkeit, so stark auf die Wendung in der inneren Politik reagiren müssen wie die nationalliberale. Auch wenn es sich nicht um einen beträchtlichen Machtfaktor im politischen Leben handelte, würde der Parteitag die höchste Beachtung verdienen. Er wird vermuthlich noch über andere Dinge Auskunft geben als bloß über die Lage innerhalb der Partei selber, und indem die Nationalliberalen Stellung zu nehmen haben werden sowohl zur Vergangenheit, die durch den Fürsten Bismarck repräsentirt wird, wie zur Gegenwart mit ihren vielfach gewandelten Aufgaben, wird das öffentliche Leben von mancherlei Irrthümern und Verwirrungen, mit denen es jetzt behaftet ist, befreit werden können. Es ist eine Frage für sich, in welcher Richtung diese Klärung sich vollziehen wird, und die nationalliberalen Führer sind sich vermuthlich bewußt, daß es in der Partei sehr starke Gegensätze giebt, deren Ueberwindung nicht immer auf dem Wege eines Kompromisses möglich sein wird. Die Absage, die die „Nat.-Ztg." heute an den Fürsten Bismarck richtet, wird schwerlich von sämmtlichen Nationalliberalen gutgeheißen werden. Die „Nat.-Ztg." lehnt die Aufforderung der „Hamb. Nachr.", der Parteitag möge sich zu einer Kundgebung für den Fürsten Bismarck gegen die jetzige Regierung aufraffen, äußerst bestimmt mit der Erklärung ab, daß die Rücksicht auf die Festigung des Reichs jede Unterstützung der Bismarckschen Opposition verbietet. Es ist der norddeutsche, speziell der Berlinische Nationalliberalismus, der aus dieser Kundgebung spricht, und die rheinisch-westfälischen Großindustriellen, die doch auch Nationalliberale sind, denken in dieser Beziehung vielleicht etwas anders, oder vielmehr: Sie fühlen anders, und die Erwartung, daß die zu fassenden praktischen Entschlüsse den Nothwendigkeiten des Staatslebens und nicht einer gehaltslosen Gefühlspolitik entsprechen werden, hat immerhin sicheren Boden unter den Füßen. Die nationalliberale Partei hat ja nicht aufgehört, den Finanzminister zu den ihrigen zu rechnen, und es hält schon um dieser einen Rücksicht willen schwer, sich vorzustellen, daß es mehr als eine Minderheit der Partei sein sollte, die sich den Fürsten Bismarck als parlamentarischen Führer erwählen möchte. Es wird nicht zwei und wahrscheinlich keinen einzigen nationalliberalen Abgeordneten geben, der gegen den deutsch-österreichischen Handelsvertrag zu stimmen bereit wäre. In dem Maße, wie die Bedürfnisse der praktischen Politik nüchtern und sachlich werden betrachtet werden, in demselben Maße wird voraussichtlich das Gefühlsmoment, das als vollkommen begreiflicher Ueberrest aus den Bismarckschen Zeiten für den Nationalliberalismus noch mitspricht, mehr und mehr zurücktreten. Nicht blos für die genannte Partei sondern für alle anderen Parteien und nicht zuletzt für die Regierung ist es von Wichtigkeit, daß innerhalb des Nationalliberalismus Klarheit herrscht. Die Wünsche gehen dabei selbstverständlich nach sehr verschiedenen Richtungen, und nicht jeder Wunsch ist den Nationalliberalen freundlich. Aber das Interesse an übersichtlichen und deutlich erkennbaren Verhältnissen ist und bleibt gemeinsam. Für die Stellung des Fürsten Bismarck zumal zur Tagespolitik kann der nationalliberale Parteitag, wofern er seine Aufgabe groß erfaßt und durchführt, entscheidend werden. Unvermeidlich aber in jedem Falle, ob dies Ergebniß nun gewollt wird oder nicht, wird die Auseinandersetzung über das zukünftige Verhältniß der Partei oder, besser gesagt, der Fraktion, zum Fürsten Bismarck als Kollegen im Reichstage sein.

— Der Kaiser wird voraussichtlich erst am Freitag wieder nach Berlin zurückkehren und sich sodann vom Bahnhofe aus direkt zur Abhaltung der großen Frühjahrsparade des Gardekorps nach dem Tempelhofer Felde begeben. Definitive Bestimmungen über die Rückkehr des Kaisers sind jedoch noch nicht nach Berlin gelangt. Am Sonnabend findet sodann im Lustgarten zu Potsdam vor dem Kaiser die Parade über die in Potsdam garnisonirenden Regimenter des Gardekorps statt.

— Auf der Reise nach Holland und England wird der Staatssekretär des Auswärtigen Amts Frhr. v. Marschall den Kaiser und die Kaiserin begleiten.

— In Bezug auf Ressortveränderungen meldet jetzt die „Köln. Ztg.", daß die Bauabtheilung von dem Eisenbahnministerium getrennt und zu einem besonderen Ministerium ausgestattet werden soll. Der Landtag müsse dafür noch ein besonderes Ministergehalt bewilligen. — Aber die gesammten Etats, meint dazu die „Freis. Ztg.", sind doch auf ein einheitliches Ministerium zugeschnitten. Umgekehrt meldet denn auch der „Hamb. Korresp.", Herr Thielen habe die Annahme des Ministeriums davon abhängig gemacht, daß die Bauabtheilung bei demselben verbleibe.

— Ueber die Alters- und Invalidenversicherung schreibt der „Reichsanzeiger": „Im Regierungsbezirk Minden macht sich in der Bevölkerung ein günstiger Umschwung in der Ansicht über die Wohlthaten des Gesetzes über die Alters- und Invaliditätsversicherung bemerkbar. Hierzu hat wesentlich der Umstand beigetragen, daß bereits eine nicht unerhebliche Zahl Arbeiter in den Genuß der Altersrente eingetreten ist. Das Gesetz läßt sich in der Praxis viel leichter handhaben, als dies vielfach vorher angenommen wurde." Dazu sagt die „Mind. Ztg.":

„Von der leichten Handhabung spricht Niemand, wohl aber von den Lasten, die den Arbeitern und Arbeitgebern aufgelegt sind. Wir wären übrigens gespannt, zu erfahren, auf welche Nachweise sich die Behauptung des amtlichen Blattes stützt. Unseres Erachtens werden die „Wohlthaten" nur von allen Denen dankbar anerkannt, welche in Folge der Uebergangsbestimmungen zu einer Rente von durchschnittlich 150 Mark jährlich kommen, nachdem sie ein paar Zehnpfennigstücke geopfert haben. Daß diesen Leuten die Scheererei nicht zu viel war, läßt sich denken, denn so billig ist seit Erschaffung der Welt noch nie Jemand zu einer festen Pension gekommen. Wir gönnen alten Leuten, welche unbemittelt sind, eine solche Zubuße gern, belegen aber in unserem Innern diese Einrichtung mit einem Ausdruck, den wir einem geltenden Gesetze gegenüber aus Achtung vor dem Staate nicht laut aussprechen wollen. Wer die Uebergangsbestimmungen nicht ausnutzen kann, muß ungezählte Sperlinge aus der Hand geben, um den Anspruch auf die Taube auf dem Dache zu erwerben. Wir gehen auch wohl nicht fehl, wenn wir die speziell auch in der Stadt Minden vorgenommenen Steuererhöhungen auf Konto der Angaben in Folge des gedachten Gesetzes bringen. Verbitterung mag daraus entstanden sein, aber schwerlich ein günstiger Umschwung. Das Gesetz ist da, ein ruhiger Staatsangehöriger schickt sich in dasselbe, aber mit Stimmungsmacherei möge man ihm vom Leibe bleiben."

— Aus Lehrerkreisen wird den „Kass. Nachr." geschrieben: „Am 25. d. Mts. (also heute) wird im Königreich Preußen eine „Schulstatistische Erhebung" über alle öffentlichen Volks-, Mädchen-, Mittel- und Privatschulen stattfinden. Nach einer uns vorliegenden Lehrer-Zählkarte erstreckt sich diese Erhebung in sehr genauer Weise über Name, Geburtstag, Jahr und Ort, über den Beruf des Vaters, Religionsbekenntniß, Verheirathung, Zahl der lebenden Kinder, besonders derer unter 18 Jahren. Sodann der Tag des Eintritts in den öffentlichen Schuldienst, etwaige Unterbrechungen durch Eintritt in Privatdienste, Zeit der abgelegten Prüfungen. Eine Hauptstelle in der Zählkarte nimmt das Einkommen ein. Für unseren Regierungsbezirk soll dies nach den früheren Gehaltsnachweisungen erfolgen. Die schon geraume Zeit in Anspruch genommene Neuregulirung des Diensteinkommens soll außer der Wohnung nicht in Betracht kommen. Gerade dieser Punkt wird jedoch nicht unwesentliche Schwierigkeiten bieten, da im letzten Jahrzehnt durch die fast überall durchgeführten Ablösungen der Reallasten Verschiebungen stattgefunden haben. Unserer Meinung nach wäre es wohl richtiger gewesen, wenn man die neuen Gehaltsnachweisungen als Maßstab angenommen hätte. — Neben dieser Zählkarte haben die Herren Ortsschulinspektoren noch in einer sehr umfangreichen, an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig lassenden Nachweisung über Aufbringung der Gehalte, Schulunterhaltungs-, Bau- und andere Kosten sehr eingehend sich auszusprechen. Man vermuthet, es sei diese statistische Erhebung Material zu einem neuen Schulgesetz."

— Für die neuen Gesetze über direkte Steuern sollen zur Ausführung außer Regierungs-Assessoren auch Oberkontroll-Assistenten herangezogen werden, welche überhaupt in ihrem eigentlichen Dienst nur unzureichend und zeitweise gar nicht beschäftigt sind; dann sollen aber auch, namentlich in Bezirken, wo vorwiegend landwirthschaftliche Brennereien und Zuckerfabriken bestehen, welche im Sommer ruhen, die Obersteuer-Kontroleure, Obersteuer-Revisoren und Obersteuer-Inspektoren zur Mitwirkung berufen werden. Ueber die Art der Mitwirkung soll im Finanzministerium eine Instruktion in der Ausarbeitung begriffen sein.

— Mit welcher Strenge die Einberufung zum Geschworenendienst gehandhabt wird am Landgericht I. in Berlin unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Denso, zeigt folgender Vorfall. Am 4. Mai erhielt Herr Alexis Riese von der Gesellschaft Ludwig Löwe u. Co. eine Einberufung als Geschworener. Derselbe sollte am 6. Mai eine nothwendige zweimonatliche Geschäftsreise nach Amerika antreten und hatte dazu das Schiffsbillet bereits mit 500 M. bezahlt, auch Verfügungen mit den Kommittenten so getroffen, daß er dieselben nicht mehr abzuändern vermochte. Gleichwohl wies das Gericht sein Gesuch um Dispens zurück und verurtheilte ihn am Montag, da er nicht erschienen war, zu 50 Mk. Geldbuße. Unberücksichtigt gelassen wurde auch das beim Vorsitzenden einlaufende Schreiben eines amerikanischen Hauses, welches die Unabkömmlichkeit des inzwischen nach Amerika verreisten Herrn Riese bestätigte.

5. Hauptversammlung des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit.

Eisenach, den 24. Mai.

Die Versammlung fand im hiesigen Gewerbehause statt und begann mit einem öffentlichen Vortrage am Abende des 23. Mai durch den Ober-Realschuldirektor Nöggerath-Hirschberg über Bedeutung und Ziele des Arbeits-Unterrichts. Die klaren und treffenden Ausführungen des Vortragenden wurden von der aus allen Kreisen der Einwohnerschaft Eisenachs und auch von auswärts zahlreich besuchten Versammlung mit großem Beifalle aufgenommen. Die sich anschließende Debatte, welche noch einige Ergänzungen zu dem Gehörten bot, bekundete allseitige Zustimmung zu den dargelegten Zielen des Vereins.

Am 24. Mai wurde die Hauptversammlung in demselben Raume, unter zahlreicher Betheiligung durch den Vorsitzenden des Deutschen Vereins, A. Lammers-Bremen, eröffnet. Schulrath Eberhardt-Eisenach begrüßt die Versammlung im Auftrage des Großherzoglichen Staatsministeriums, dessen regstes Interesse für die von dem Verein vertretene Sache er nachdrücklich betont, und Bürgermeister Wittrock überbringt die Grüße der Eisenacher Bürgerschaft. Hierauf giebt der Schatzmeister, Oberrealschul-Direktor Nöggerath-Hirschberg, einen Bericht über die wirthschaftliche Lage des Vereins. Nach Genehmigung der in Folge der erlangten körperschaftlichen Rechte des Vereins abgeänderten Satz=

---

doch selbstverständlich nicht zurück stehen! Giebt es etwas Bornirteres, als diese in Frauenkreisen geltende Logik! Frau Laura frägt nicht darnach: „Wie schwer verdient Dein Mann sein Geld? Wie plagt er sich von früh bis spät, um nur das Nöthigste zu beschaffen? Thätest Du nicht Recht, angesichts des schweren Geschäftsganges, auf derartige Wünsche Verzicht zu leisten? Gott bewahre! Wozu hat man denn geheirathet? Wenn der Mann nicht den Bedarf decken kann und will, so hätte er sich keine Frau nehmen sollen! Das ist doch sonnenklar!" Ja gerade so sonnenklar wie die Thatsache, — daß der Mann, der sich eine derartig unvernünftige Lebensgefährtin wählt, die auch keine blasse Idee von ökonomischer Lebensweise hat, eine unverzeihliche Dummheit begangen, an der er sein Lebelang zu leiden haben wird.

Es würde den diesen Zeilen zugemessenen Raum überschreiten, wollten wir nachweisen, was sich kreuzerweis im Haushalte ersparen, erhalten, was sich durch pflichtbewußtes Thun erreichen läßt.

Wesentliche Förderung findet die Oekonomie im Haushalte auch, wenn die Hausfrau es versteht, sich die Ergebnisse der modernen Forschungen auf den Gebieten der Chemie und Physik dienstbar zu machen. Sie ersparen ihr unendlich viel Zeit, lassen sie leichter, müheloser wirthschaften, nahrhaftere Speisen auf den Tisch bringen. — Wir haben jetzt Waschmaschinen, die Feuerung, Zeit, Geld ersparen, die Wäsche schonen, Fleisch-Hack-, Schäl-, Reib-, Filtrirmaschinen, die den Kochprozeß wesentlich vereinfachen, allerhand Dampf-Kochtöpfe und Bratapparate, die, sobald nur das Feuer gut unterhalten wird, ganz selbständig kochen und der Hausfrau gestatten, die Zeit, die sie sonst am Heerde verbringen mußte, nutzbringender zu verwerthen. In gleicher Weise sind die Extrakte, deren sich jetzt die moderne Küche bemächtigt hat, von unschätzbarem Werth. Ehedem mußte man den Suppentopf, um eine kräftige Suppe zu erzielen, vier Stunden lang auf dem Feuer halten; jetzt genügt ein Löffel Fleisch-Extrakt und im Nu herzustellendes siedendes Wasser, um eine wohlschmeckende und weit kräftigere Bouillon zu bereiten. Was in dieser Weise einem Haushalte an Zeit und Geld gespart wird, ist kaum zu berechnen.

Man kann wohl annehmen, daß seit Einführung des Fleisch-Extrakts, der das Auslaugen des Suppenfleisches unnöthig macht und es somit selbst den Minder-Begüterten ermöglicht, täglich statt des für die Ernährung vollständig werthlosen Suppenfleisches ein Stück saftigen Bratens zu essen, unzählbare Tausende dem Familienwohl erhalten worden sind. Für den Arbeiter ist die gesunde in ihrem Vollwerth zu Tisch kommende Nahrung ein Kapital, das segensreiche Früchte trägt; genießt er, um eine gute Suppe zu haben, entwerthetes Fleisch, so bietet er einfach dem Körper nicht die unbedingt zu seiner Kräftigung nöthige Nahrung. Wer jetzt sparsam und rationell wirthschaften will, kann die kräftigste Extrakt-Suppe, den saftigsten Braten um weit geringeren Preis herstellen, als man nach alter Methode für ausgelaugte Suppe und das von ihr zurückbleibende entwerthete Suppenfleisch zahlte. Leider verschließen sich noch sehr Viele dieser besseren Einsicht. Gedankenlos wird noch in unzähligen Haushaltungen, in denen man sich die Ergebnisse der modernen Wissenschaften nicht nutzbarer zu machen versteht, dahingewirthschaftet. Man vergißt, daß unsere Zeit andere Anforderungen an Zeit und Arbeitskraft stellt, daß die Frau nicht mehr wie ehedem ihr Genügen daran finden darf, den Vormittag am Heerde zu verbringen, daß sie bedacht sein muß — time is money — ihre Zeit zu verwerthen, daß fernerhin unser bleichsüchtiges, entnervtes Geschlecht einer kräftigeren Nahrung bedarf, einer Nahrung, die nicht nur den Magen füllt, sondern ihm gerade die Stoffe zuführt, die sich leicht und schnell verdauen lassen, eine gute Blutbildung bewirken und zur Erhaltung und Kräftigung des Organismus beitragen.

Die Oekonomie der Küche ist unendlich vielen Frauen noch ein Buch mit sieben Siegeln. Verständen sie es, den Kochprozeß rationell zu überwachen, bei der Wahl der Speisen, die auf den Tisch kommen, darauf Bedacht zu nehmen, daß all das, was der Ernährung nicht direkt dient, fern bleibt, all das, was die Ernährung fördert, in richtiger Mischung in den Topf kommt, — wahrlich, das ganze Heer der Magenkranken, der Bleichen und Entkräfteten würde schwinden; man würde theure Aerzte und Apotheker-Rechnungen, Badereisen und Brunnenkuren ersparen und sich gesund und glücklich fühlen, ledig all jener Schmerzen, die oft nur durch eine unzweckmäßige Kost hervorgerufen werden.

Es giebt Familien, in denen der Hausarzt eine ganz unbekannte Größe ist; andere, in denen er Jahr ein Jahr aus zu thun hat. Ich glaube nicht fehl zu gehen, wenn ich behaupte, daß in den letzteren die Hausfrau entweder wenig von Küchenchemie versteht, oder sich wenig um den Kochprozeß kümmert, daß aber in den Familien, in denen man einen Hausarzt nicht kennt, das Gegentheil der Fall ist.

Kranksein kostet viel Geld, raubt Zeit, verstimmt, altert. Wer sich auf die rechte Oekonomie im Haushalte versteht, darf nicht nur dabei verharren sich zu einem Spar-Genie auszubilden — wichtiger als die Kunst des Sparens ist die Kunst, sich und den Seinigen jenen undefinirbar werthvollen Schatz zu erhalten, den wir Gesundheit nennen. Gesundheit ist die Quelle alles Segens, echter Schaffensfreudigkeit, froher Laune, gedeihlichen Wirkens. Jene Summen, die zur Erhaltung und Kräftigung der Gesundheit ausgegeben werden, sind nie verloren. Es ist eine ganz falsche Oekonomie, da Entsagung zu üben, wo es gilt, Geist und Körper zu kräftigen. Jedes Lebensjahr, das sich der strebende Mensch erhält, ist ein Kapital; das Lebenslicht erlischt oft nur zu schnell; die Flamme will genährt und unterhalten sein, so auch die Lebenskraft. Wir hören oft, daß Leute, die es dem Anscheine nach gar nicht übrig haben, Gebirgsreisen machen, auf dem Lande, an der See leben, Bäder besuchen &c. — doch würden wir sehr fehl gehen, wollten wir danach urtheilen, daß sie mit der Oekonomie auf gespanntem Fuße leben. Sie gehen im Gegentheil sehr ökonomisch zu Werke, wohl wissend, daß was sie für Erhaltung ihrer Gesundheit ausgeben, zehnfache Zinsen trägt und ihnen Jahre echten Glückes und Wohlseins sichert.

Viel, sehr viel liegt, wo es sich um die ökonomische Richtung im Haushalte handelt, in den Händen der Frau. Sie kann mit Wenigem viel erreichen, kann, wenn sie das Wenige richtig und stets zweckentsprechend verwerthet, Glück und Segen den Ihrigen sichern, im entgegengesetzten Falle aber den Ruin der Familie herbeiführen.

ungen, worüber v. Schenckendorff=Görlitz berichtet, werden die ausgeloosten Ausschußmitglieder zum größten Theil wiedergewählt.

Ueber den Arbeitsunterricht für Knaben im Alter von 7 bis 10 Jahren und zwar über die entsprechenden Arbeiten in Papier und Karton, sowie für das Formen in Plastilina spricht, unter Vorlegung von Modellen, Bürgerschullehrer Hertel=Zwickau, der selbst schon seit längerer Zeit praktische Versuche in der von ihm geleiteten Handfertigkeitsschule unternommen hat. Er führt aus, daß ein so früher Beginn des Arbeitsunterrichts zulässig, wünschenswerth, ja nothwendig sei. Bezüglich der Papier= und Kartonarbeiten werden als geeignet empfohlen das Bilderausschneiden, das geometrische Ausschneiden und die Anfertigung kleiner Gebrauchs=Gegenstände. Diese Stoffauswahl wird durch die Darlegung ihres erziehlichen Werthes gerechtfertigt. Weiter wird auf Grundlage eines von 6 bis 8jährigen Knaben angefertigten Lehrganges bewiesen, daß auch das Formen in Plastilina ein geeignetes Bildungsmittel für dieses Alter sei. Ein solches Formen entspricht den Kräften und Bedürfnissen des Schülers und liegt ebenso im Interesse der Schule, da es den geographischen, naturkundlichen, geometrischen, und Zeichenunterricht in hervorragendem Maße unterstützen kann.

Der zweite Referent, Lehrer und Landtagsabgeordneter Kalb=Gera führt an der Hand mehrerer im Geraer Knabenhort hergestellten Arbeiten einen wohldurchdachten Lehrgang für leichte Holzarbeiten vor, bei welchen nur Messer, Hammer, kleine Nägel und eine der Kinderhand angepaßte Säge zur Anwendung kommen. Beide Referenten finden lebhafte Zustimmung, welche auch durch die nachfolgende Debatte zum Ausdruck kommt. Als Ergebniß derselben gelangt folgende vom Lehrer Groppler=Berlin beantragte Resolution zur einstimmigen Annahme: „Die 5. Haupt=Versammlung des deutschen Vereins für K.=H.=A. hält es für nothwendig, eine Verbindung zwischen den Arbeiten des Kindergartens und denen der Schülerwerkstatt herzustellen und demnach den Arbeitsunterricht bereits auf Knaben vom ersten Schuljahre ab auszudehnen. Sie begrüßt die in dieser Richtung bereits in mehreren Orten Deutschlands erfolgreich unternommenen Versuche mit Freuden als einen Beweis dafür, daß eine solche Verbindung möglich ist und reiche Früchte zeitigen kann. Sie empfiehlt daher allen deutschen Schülerwerkstätten, praktische Versuche auf diesem Gebiete zu unternehmen, um dadurch zugleich eine weitere Klärung über die geeignetsten Lehrgänge für die jüngeren Altersstufen herbeizuführen.

Mit der Hauptversammlung war eine treffliche Ausstellung der thüringischen Handfertigkeitsschulen zu Eisenach, Gotha, Ruhla, Waltershausen, Salzungen, Gerstungen und Mehlis verbunden, die sämmtlich erst in den letzten Jahren gegründet sind. Die außerordentlich ansprechenden Arbeiten bewiesen, daß man auch hier bereits einen guten Anfang zur praktischen Durchführung der von dem Deutschen Verein vertretenen Idee gemacht hat. Ebenso hatte auch eine der ältesten Schülerwerkstätten, nämlich die zu Leipzig, die dort maßgebenden Lehrgänge vorgeführt. Mit der nächstjährigen, unmittelbar nach Pfingsten stattfindenden Haupt=Versammlung wird der XI. Deutsche Kongreß für erziehliche Knaben=Handarbeit verbunden werden, als Ort derselben ist Königsberg in Preußen in Aussicht genommen. Mit einem Dankeswort des Vorsitzenden an den Ortsausschuß und die gastfreie Stadt Eisenach wurde die Versammlung geschlossen.

Lokales.

Posen, 26. Mai.

—b. **Das gestrige Gewitter,** das in der Nähe unserer Stadt sich entlud und länger als vier Stunden hindurch mit seinen Blitzen die Gegend immer wieder erhellte, hat die warme Temperatur etwas abgekühlt. Der anhaltende Regen, der zugleich niederging, war zeitweise so stark, daß die Rinnsteine und die Kanäle, in welche die Rinnsteine münden, das Wasser nicht fassen konnten. Einzelne Straßen, so die Berlinerstraße, St. Martinstraße, Bismarckstraße ꝛc. wurden überschwemmt und das Wasser drang hier direkt in die Keller und Höfe, dort zunächst in die Kanalisation und aus dieser auch in die Höfe ꝛc. Die Feuerwehr wurde requirirt, konnte aber wenig dabei thun. Am Mariengymnasium ist infolge Unterspülung ein Stück Gartenmauer eingestürzt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Eberswalde,** 25. Mai. Von der Klage der Majestätsbeleidigung ist ein hiesiger sozialistischer Wanderredner freigesprochen worden. Die Majestätsbeleidigung sollte darin liegen, daß der Angeklagte in einer Wahlversammlung nicht aufstand, als ein konservativer Redner, der General a. D. v. Oppen, plötzlich ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen der Vertheidigung an, daß der Begriff der Majestätsbeleidigung sich mit dem der einfachen Beleidigung vollständig decke und daß in dem Nichterweise von Ehrfurcht unmöglich schon eine Geringschätzung liege.

* **München,** 21. Mai. Daß es in der Regel gerade Mitglieder des Adelsstandes sind, welche sich gegen die Vollziehung ihnen unbequemer Rechtsformen sträuben und Sonderstellung beanspruchen! Da schuldete ein adeliger Fideikommißbesitzer einem Bankhause 200 000 Mark. Das Bankhaus konnte weder Zahlung noch Vermögensausweis erhalten und auch die Ableistung des Offenbarungseides verweigerte der Schuldner. Die Zivilkammer des Landgerichts hat ihn nun zu Beidem verurtheilt.

Telegraphische Nachrichten.

Saarbrücken, 25. Mai. Heute ist in den Gruben alles angefahren, nur auf „Sulzbach" fehlen 15 Mann.

Bremen, 25. Mai. Graf Waldersee ist heute Mittag zur Inspizirung der Garnison hier eingetroffen. Derselbe wird sodann beim Bürgermeister Dr. Pauli diniren und Abends die Reise nach Hamburg fortsetzen.

Como, 25. Mai. Fast sämmtliche Seidenweber haben heute die Arbeit wieder aufgenommen; der Ausstand besteht nur in zwei Fabriken noch fort, welche sich weigerten, den vereinbarten neuen Tarif anzunehmen.

Petersburg, 25. Mai. Sämmtliche Blätter heben die humane Bedeutung der kaiserlichen Erlasse anläßlich der glücklichen Rückkehr des Großfürsten=Thronfolgers auf russischen Boden hervor. Die „Nowoje Wremja" bemerkt, solche allerhöchste Gnadenbeweise wie die Milderung der Strafe von Verbrechern pflegten nur einige ganz besonders wichtige Ereignisse zu begleiten. Mit Erbauung einer Eisenbahn in Sibirien trete dort eine Aera kultureller Wiedergeburt ein.

In der gestrigen Versammlung des slavischen Wohlthätigkeitsvereins hielt Generallieutenant Kirejew eine Rede, in welcher er sich eingehend über die slavische Idee äußerte und hervorhob, die Grundformel der slavophilen Lehre könne in drei Worten ausgedrückt werden: Orthodoxie, Autokratie und Nationalität. Der griechische Gesandte Paparigopulo wohnte der Sitzung bei.

Paris, 25. Mai. Der in der vergangenen Nacht stattgehabten Versammlung von Bediensteten der Omnibusgesellschaft wohnten sämmtliche Angestellte der Gesellschaft, sowie zahlreiche Abgeordnete und Munizipalräthe bei. Der Vorschlag, den allgemeinen Ausstand sofort eintreten zu lassen, wurde damit begründet, daß die Direktion sich bisher geweigert habe, mit den Syndikatsdelegirten der Omnibusbediensteten betreffs deren Forderungen wegen Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung der Löhne in Unterhandlung zu treten. Seit heute früh ist der gesammte Omnibusverkehr eingestellt.

Wegen Beschränkung der Arbeitsfreiheit bei dem Ausstande der Omnibusbediensteten wurden bisher etwa fünfzig Personen verhaftet. Zwei Kutscher, welche am Morgen die Arbeit aufnehmen wollten, wurden von den Streikenden schwer verletzt. Von 925 Wagen waren 300 am Morgen ausgefahren. Der Verwaltungsrath der Gesellschaft ist überzeugt, daß, wenn keine Gewaltthätigkeiten vorgekommen wären, die Gesellschaft mit Hilfe der überzähligen Angestellten den Dienst ohne Unterbrechung hätte fortführen können. Der Verwaltungsrath beschloß, das Bureau des Munizipalrathes zu ersuchen, die Vermittlerrolle zwischen der Gesellschaft und den Streikenden zu übernehmen. Polizeiagenten überwachen die Omnibusdepots, um erforderlichen Falls die Arbeitslustigen gegen die Streikenden zu schützen. Angesichts der Drohungen der Letzteren haben indessen die Kutscher, welche heute morgen auszufahren beabsichtigten, diese Absicht aufgegeben. Heute früh wurden 22 Verhaftungen vorgenommen.

Lüttich, 25. Mai. In den Kohlengruben der „Société Cockerill" ist der Streik vollständig beendet; in den Gruben der „Société Marihaye" hat sich die Lage bedeutend gebessert; die unter Tage fahrenden Züge sind fast vollständig besetzt; die Arbeitseinstellung wird voraussichtlich morgen beendet sein.

Mons, 25. Mai. Heute früh ist in sämmtlichen Kohlengruben ohne Unterschied die Arbeit allgemein wieder aufgenommen worden. Der Streik ist somit vollständig beigelegt.

Bremen, 25. Mai. Nordd. Lloyd: Der Schnell=Dampfer „Saale" hat vorgestern Vormittag die Heimreise von Newyork angetreten. Der Dampfer „Karlsruhe" hat auf der Fahrt nach Bremen gestern Scilly passirt. Der Dampfer „Bayern" ist auf der Fahrt nach Ostasien vorgestern in Aden angekommen. Der Dampfer „Darmstadt" ist heute in Wilhelmshaven angekommen. Der Dampfer „Straßburg" hat vorgestern auf der Fahrt nach dem Laplata Las Palmas passirt. Der Dampfer „Hohenstaufen" ist gestern auf der Fahrt nach Australien in Genua eingetroffen. Der Schnelldampfer „Ems" ist gestern Nachmittags 6 Uhr von Newyork abgegangen, der Schnelldampfer „Eider" ist gestern Abend 10 Uhr in Southampton eingetroffen und 11 Uhr von dort mit 416 Passagieren nach Newyork abgegangen.

Hamburg, 25. Mai. H.=A.=P.=A.=G. Der Postdampfer „Markomannia" ist, von Hamburg kommend, gestern in St. Thomas eingetroffen. Der Postdampfer „Flandria" hat, von Newyork kommend, gestern Abend 6 Uhr Lizard passirt.

Angekommene Fremde.

Posen, 26. Mai.

Hotel de Rome. — **F. Westphal & Co.** Rittergutsbesitzer Lieut. Sommé aus Libartowo, die Kaufleute Strelitz, Abramowski, Wohlauer, Schweinberger, Knoche, Joachimsthal und Kalischer aus Berlin, Grünthal, Mai, Freund, Tomasini, Fraenkel und Jacoby aus Breslau, Nacken aus Zwickradt, Kempinski aus Leipzig und de St. Georges aus Eßlingen, Zimmermeister Droese aus Znin, Stadtrath und Brauereibesitzer Schmidt aus Rawitsch, Kaufmann Sonderling aus Berlin.

Mylius Hotel de Dresde (**Fritz Bremer**). Kgl. Landrath v. Bethe aus Czarnikau, Reg.=Assessor Sauerland aus Posen, Reg.=Rath a. D. Schück und Frau aus Berlin, kgl. Amtsrath Funk aus Paulsdorf, Bau=Inspektor Nienburg aus Frankfurt a. M., Direktor Heittmann aus Hamburg, Fabrikant Mesthler aus Dresden, die Kaufleute Keßner aus Breslau, Rosenau aus Leipzig, Endechen aus Naumburg, Weidner aus Danzig und Krüger aus Braunschweig.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Strußner und Tscherschky aus Breslau, Puhl aus Neuß, Beste aus Berlin, Weidener aus Magdeburg und Meyer aus Birucin, Privatier Ecklbermühler aus Regensburg, v. Chamski aus Biaszkosz (Samter), Gutsbesitzer Kiodrowski aus Potrumor.

Grand' Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer v. Taczanowski aus Szyplowo, Niezychowski aus Granowko, Rozycki aus Rußland, Grabowski aus Wreschen, Frau Skarzynska und Töchter aus Sokolowo, Frau Eigenthümerin Gurzowska aus Warschau, Arzt Dr. Peltisohn aus Hamburg, Reg.=Baumeister Henke aus Posen, die Pröpste Garske aus Rokitten, Sikora aus Grylewo und Hebanowski aus Neustadt b. P., Bevollmächtigter Szalkowski aus Smogulec.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Malzahn aus Hamburg, Siering aus Weimar, Berger, Friedländer und Mayer aus Breslau, Anton aus Liegnitz, List aus Leipzig und Brauer aus Küstrin, Menageriebesitzer Falck und Familie aus Glogau.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Rittergutsbesitzer v. Grudzinski aus Polen, die Pröpste Kowalski aus Czeszewo, Arendt aus Filehne und Kiełczynski aus Czerlejno, Geistlicher Olejnik aus Buk, Techniker v. Sokolnicki aus Pigłowice, Kaufmann Deichsel aus Danzig, Frau Beuge aus Rudniczysko.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Inspektor Breithaupt aus Kröbel, Landmesser Thomsen aus Sonderberg, die Kaufleute Göldner aus Breslau, Richter aus Dresden und Sabitzke aus Leubus.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Posner aus Rogazoff, Ptaschynska aus Miescisko, Wreschner aus Obornik, Piekarski aus Slupce und Spiro aus Breslau.

Arndt's Hotel. Die Kaufleute Groß aus Dresden, Grünmann aus Halle a. S., Halbe aus Berlin, Riester aus Soest (Westphalen), Auerbach aus Stettin und Hasse aus Wien.

Handel und Verkehr.

** **Köln,** 25. Mai. Nach der „Kölnischen Volkszeitung" beträgt der Preis der von westdeutschen Werken nach China verkauften 12 000 Tonnen Stahlschienen, Flußeisenschwellen und dazu gehörigen Kleineisenzeuges annähernd 120 Mk. pro Tonne ab Amsterdam oder Antwerpen.

** **Essen a. d. R.,** 25. Mai. Der Wochenbericht über den Rheinisch=westfälischen Eisen= und Stahlmarkt lautet der „Rheinisch=Westfälischen Zeitung" zufolge günstiger. Einige Zweige der Walzeisenindustrie sind so stark in Anspruch genommen, daß sie Mühe haben, Lieferfristen einzuhalten. Für Roheisen macht sich eine geringe Besserung bemerkbar. In Feinblechen dauern die Bemühungen, einen neuen Verband herzustellen, fort. Die Eisengießereien und Maschinenfabriken sind befriedigend und in Grobblechen sämmtliche rheinisch=westfälische Walzwerke stark beschäftigt. Die Tendenz der Preise ist steigend.

** **Wien,** 25. Mai. Das Komite der Börsenkammer beschloß die Verlegung des Zinstermins bei Lombarden auf den 1. Januar, wodurch der bevorstehende Kurszuschlag um 3 1/3 Fl. kleiner ausfallen würde. Der Beschluß bedarf der Genehmigung des Plenums der Börsenkammer.

** **Wien,** 25. Mai. Ausweis der österr.=ungar. Staatsbahn in der Woche vom 14. Mai bis 20. Mai 693 076 Fl., Mehreinnahme 13 355 Fl.

** **Paris,** 25. Mai. Die heutige Börse war träge wegen reichlichen Angebotes, das von schwacher auswärtiger Seite herrührte, sowie wegen Befürchtungen für die Londoner Liquidation. Reportsätze gestiegen. Der Schluß war besser.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Mai 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
25. Nachm. 2	750,4	O mäßig	trübe	+22,8
25. Abends 9	750,4	SW stark	bedeckt ¹)	+14,1
26. Morgs. 7	749,1	NNW mäßig	bedeckt ²)	+13,9

¹) Nachmittags und Abends starkes Gewitter mit heftigem Regen und Hagel. ²) Nachts Regen.

Am 25. Mai Wärme=Maximum + 23,5° Cels.
Am 25. = Wärme=Minimum + 10,5° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 25. Mai Morgens 1,02 Meter.
= = 25. = Mittags 1,02 =
= = 26. = Morgens 1,16 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds=Kurse.

Breslau, 25. Mai. Schwach.

3 1/2 % ige L.=Pfandbriefe 96,65, 4 % ige ungarische Goldrente 90,50, Konsolidirte Türken 18,10, Türkische Loose 73,75, Breslauer Diskontobank 97,00, Breslauer Wechslerbank 99,80, Schlesischer Bankverein 114,25, Kreditaktien 161,25, Donnersmarckhütte 80,25, Oberschles. Eisenbahn 66,25, Oppelner Zement 89,00, Kramsta 126,00, Laurahütte 123,65, Verein. Oelfabr. 106,40, Oesterreichische Banknoten 172,75, Russische Banknoten 242,25.

Schles. Zinkaktien 191,00, Oberschles. Portland=Zement 98,25, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien=Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 121,25, Flöther Maschinenbau —,—.

4 1/2 prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen=Industrie=Aktien=Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz 100,80.

Schlesische Dampfschiffskompagnie —,—.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,10.

Frankfurt a. M., 25. Mai. (Schluß). Matt.

Lond. Wechsel 20,445, 4proz. Reichsanleihe 105,90, österr. Silberrente 79,80, 4 1/5 proz. Papierrente 79,80, do. 4proz. Goldrente 96,00, 1860er Loose 123,00, 4proz. ungar. Goldrente 90,40, Italiener 90,70, 1880er Russen 98,00 3. Orientanl. 76,20, unifiz. Egypter 96,90, konv. Türken 18,00, 4proz. türk. Anl. 82,40, 3proz. portug. Anl. 41,90, 5proz. serb. Rente 87,70, 5proz. amort. Rumänier 98,40, 6proz. kons. Mexik. 85,20*, Böhm. Westb. 307 3/4, Böhm. Nordbahn 160 1/2, Franzosen 236 1/4, Galizier 187 3/4, Gotthardbahn 147,50, Lombarden 84 1/2, Lübeck=Büchen 166,50, Nordwestb. 178 3/8, Kreditakt. 257 5/8, Darmstädter 133,50, Mitteld. Kredit 101,50, Reichsb. 143,50, Disk.=Kommandit 179,60, Dresdner Bank 140,60, Pariser Wechsel 80,833, Wiener Wechsel 172,95, serbische Tabaksrente 87,70,

* per Comptant. Privatdiskont 3 Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 259 1/8, Disk.=Kommandit 182,10, Bochumer Gußstahl —, Laurahütte —,—.

Wien, 25. Mai. (Schlußkurse.) Bei reservirter Haltung einzelner Werthe durch Realisirungen gedrückt, Baumarkt matt, Lombarden nach scharfem Rückgang auf Ausweis leicht erholt. Staatsbahnaktien schließlich abgeschwächt.

Oesterr. 4 1/5 % Papierrente 92,25, do. 5 % 102,40, do. Silberr. 92,15, do. Goldrente 110,70, 4proz. ung. Goldrente 104,80, do. Papierrente 101,30, Länderbank 213,00. österr. Kreditaktien 299,00, ungar. Kreditaktien 344,25, Bankverein 113,60, Elbethalbahn 218,50, Galizier 217,50, Lemberg=Czernowitz 242,00, Lombarden 100,50, Nordwestbahn 207,50, Tabaksaktien 159,00, Napoleons 9,34 1/2, Marknoten 57,75, Russ. Banknoten 1,39 3/4, Silbercoupons 100,00.

Paris, 25. Mai. (Schluß.) 3 % am. Rente 94,20, 4 1/2 proz. Anl. 104,05, Ital. 5 % Rente 92,30, österr. Goldrente 95 3/4, 4 % ungar. Goldr. 91,12 1/2, 3. Orient=Anl. 75,56, 4proz. Russen 1889 97,00, Egypter 482,18 1/2, konvert. Türken 18,00, Türkenloose 71,50, Lombarden 235,00, do. Prioritäten 330,00, Banque Ottomane 573,75, Panama 5proz. Obligat. 27,50, Rio Tinto 529,00, Tabaksaktien 340,00. Neue 3 proz. Rente 92,22 1/2. Behauptet.

London, 25. Mai. (Schlußkurse.) Befestigend.

Engl. 2 3/4 prozent. Consols 95 11/16, Preuß. 4 proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente 91 1/8, Lombarden 9 5/16, 4 proz. 1889 Russen (II. Serie) 97, konv. Türken 17 3/4, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 94, 4proz. ungar Goldrente 89 7/8, 4prozent. Spanier 71 1/2, 3 1/2 proz. Egypter 90 1/4, 4proz. unific. Egypter 94 3/4, 3proz. gar. Egypter 99 1/2, 4 1/4 proz. Trib.=Anl. 94 1/4, 6proz. Mexik. 86 1/4, Ottomanbank 12 3/4, Suezaktien 103 1/2, Canada Pacific 79 3/4, De Beers neue 14 3/4, Platzdiskont 4 1/8.

Rio Tinto 20 7/8, 4 1/2 proz. Rupees 75 7/8, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 67 1/2, Argentin. 4 1/2 prozent. äußere Goldanleihe 38, Neue 3prozentige Reichsanleihe 81 3/4, Silber 44 1/4.

Petersburg, 25. Mai. Wechsel auf London 83,85, Russ. II. Orientanleihe 101, do. III. Orientanleihe 101 1/8, do. Bank für auswärtigen Handel 275, Petersburg. Diskontobank 590, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. intern. Bank 488, Russ. 4 1/2 proz. Bodenkredit=Pfandbriefe 133 3/4, Große Russ. Eisenbahn 224, Russ. Südwestbahn=Aktien 121,55.

Buenos=Ayres, 23. Mai. Goldagio 285,00.

Produkten=Kurse.

Köln, 25. Mai. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 25,00, do. fremder loko 25,00, per Mai 23,50, per Juli 23,65, per November 22,20. Roggen hiesiger loko 21,00, fremder loko 22,00, per Mai 20,95, per Juli 20,25, per November 19,20. Hafer hiesiger loko 18,50, fremder 18,50. Rüböl loko 64,00, per Mai 63,00, per Oktober 64,00.

Hamburg, 25. Mai. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 86, per September 81 3/4, per Dezbr. 73 1/4, per März 71. Behauptet.

Hamburg, 25. Mai. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben=Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per Mai 13,30, per August 13,55, per Oktober 12,42 1/2, per Dezember 12,35. Fest.

Hamburg, 25. Mai. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 238—244. Roggen loko fest, mecklenburg. loko neuer 212—218, russisch. loko fest, 160—162. Hafer fest. Gerste fest. Rüböl (unverz.) fest, loko 63,00. — Spiritus

beh., per Mai-Juni 36 Br., per Juni-Juli 36¼ Br., per Juli-August 36¾ Br., per Sept.-Oktober 37¼ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1000 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loko 6,45 Br., per August-Dezbr. 6,65 Br. — Wetter: Bedeckt.

Bremen, 25. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,40 Br. Still.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 117½ Gd.

Norddeutsche Wollkämmerei 165 Br.

Pest, 25. Mai. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Mai-Juni 10,05 Gd., 10,10 Br., per Herbst 9,68 Gd. 9,70 Br. Hafer per Herbst 6,18 Gd., 6,20 Br. — Mais per Mai-Juni 1891 6,50 Gd., 6,52 Br., per Juli-August 6,63 Gd., 6,65 Br. — Kohlraps per August-September 16,70 Gd., 16,80 Br. — Wetter: Regenwetter.

Paris, 25. Mai. (Schlußbericht.) Rohzucker 88° behauptet, loko 34,25 a 34,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Mai 35,75, per Juni 35,87½, per Juli-August 36,25, per Oktober-Januar 34,62½.

Paris, 25. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Mai 30,40, per Juni 30,40, per Juli-August 29,75, per September-Dezember 29,00. — Roggen ruhig, per Mai 19,20, per September-Dezember 19,00. — Mehl fest, per Mai 63,90, per Juni 64,10, per Juli-August 64,60, per September-Dezember 64,10. Rüböl fest, per Mai 74,50, per Juni 75,00, per Juli-August 75,75, per September-Dezember 77,75. Spiritus behauptet, per Mai 42,00, per Juni 42,00, per Juli-August 42,00, per September-Dezember 39,25. — Wetter: Veränderlich.

Havre, 25. Mai. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Mai 107,00, per September 102,75, per Dezember 92,50. Kaum behauptet.

Havre, 25. Mai. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Baisse.

Rio 2000 Sack, Santos 5000 Sack. Recettes für Sonnabend.

Amsterdam, 25. Mai. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per November 253. — Roggen loko niedriger, do. auf Termine unverändert, per Mai 189, per Oktober 179. Raps per Herbst —. Rüböl loko 34¾, per Herbst 33⅞.

Amsterdam, 25. Mai. Java-Kaffee good ordinary 61.

Amsterdam, 25. Mai. Bancazinn 55¼.

Antwerpen, 25. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16⅛ bez. und Br., per Mai 15⅞ Br., per Juni 15⅞ Br., per Juli 16 Br., per Septbr.-Dezember 16⅛ Br. Ruhig.

Antwerpen, 25. Mai. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste unbelebt.

London, 25. Mai. 96pCt. Javazucker loko 15 ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 13⅛ fest. Centrifugal Cuba —.

London, 25. Mai. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

London, 25. Mai. Chili-Kupfer 52¼, per 3 Monat 52⅞.

London, 25. Mai. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 16. Mai bis 22. Mai: Englischer Weizen 1643, fremder 49 846, englische Gerste 178, fremde 6281, englische Malzgerste 15 261, fremde —, englischer Hafer 230, fremder 22 562 Qrts. Englisches Mehl 12 753, fremdes 47 863 Sack und 30 Faß.

London, 25. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen fest, fremder stetig, ziemlich belebt, schwimmender und angekommener ruhig, stetig, Mehl eher williger, fremdes 29 bis 36, Gerste, Hafer ca. ¼ sh. theurer als vor 14 Tage, Mais weichend, Bohnen 1 sh., Erbsen ½ sh., billiger. Bewölkt.

Glasgow, 25. Mai. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 52 sh. 6 d.

Glasgow, 25. Mai. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5380 Tons gegen 5900 in derselben Woche des vorigen Jahres.

Liverpool, 25. Mai. Baumwollenmarkt. (Weitere Meldung.) Egyptian browe fair 6¼, do. good fair 6¼, Egyptian browe good 6½.

Liverpool, 25. Mai. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7 000 B., davon für Spekulation u. Export 300 B. Träge.

Middl. amerikan. Lieferungen: Mai-Juni 4 45/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 4 23/32 do., Juli-August 4 51/64 do., August-September 4 27/32 do., September-Oktober 4 55/64 Käuferpreis, Oktober-November 4⅞ do., November-Dezember 4 29/32 do., Dezbr.-Januar 4 59/64 d. do.

Newyork, 25. Mai. Rother Winterweizen per Mai 1 D. 12⅝ C., per Juni 1 D. 10⅞ C.

Berlin, 26. Mai. Wetter: Schön.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 25. Mai. Das Aussehen unserer heutigen Börse war ein wenig freundliches, die geschäftlichen Transaktionen waren bei überwiegendem, wenn auch an und für sich nicht besonders dringendem oder umfangreichem Angebot von geringer Bedeutung und die Kurse stellten sich in fast sämmtlichen Zweigen des Verkehrs mehr oder weniger niedriger. Als Grund hierfür wurden mattere auswärtige, insbesondere Wiener Berichte, dann die immer noch der Klärung bedürfenden portugiesischen Finanzverhältnisse, die erneuten Strikebewegungen in den belgischen Kohlenbecken, woselbst die Arbeiter neben einer Lohnerhöhung die achtstündige Arbeitszeit nunmehr definitiv auf ihr Programm gesetzt haben, angegeben.

Auch die Steigerung des Geldes im offenen Markt, durch Erhöhung des Privatdiskonts um ¼ Prozent gekennzeichnet, trug mit zu der allgemeinen Abneigung gegen neue Unternehmungen bei. Hin und wieder machte sich auf Deckungen anläßlich der bevorstehenden Ultimoregulirung eine leichte Besserung in der Tendenz und den Umsätzen bemerkbar. Bankaktien lagen in ihren spekulativen Titres durchweg niedriger bei wenig angeregtem Geschäftsgange. Auf Diskonto-Kommandit wirkte besonders ungünstig der Abschluß der Popp'schen Druckluft-Gesellschaft ein, bei welcher die Gesellschaft bekanntlich stark betheiligt ist.

Inländische Eisenbahnaktien schwach und lustlos, selbst Marienburger und Ostpreußen, die aus Hamburg fester gemeldet waren, mußten sich Preisherabsetzungen gefallen lassen. Ausländische Bahnen sehr still bei vermehrtem Angebot von Duxern, Elbethal, Franzosen, Lombarden und Warschau-Wienern. Montanwerthe tendenzirten in ihrer Mehrheit gleichfalls matt, sowohl in Eisen- wie in Kohlenwerthen, ohne daß die Nachfrage dadurch gehoben worden wäre.

Andere Industriepapiere meist schwach und lustlos. Fremde Fonds etwas belebter, aber vielfach um Kleinigkeiten niedriger notirt. Preußische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe, Eisenbahnobligationen 2c. ruhig und wenig verändert.

Privatdiskont 2⅞ Prozent.

Produkten-Börse.

Berlin, 25. Mai. Die Getreidebörse stand heute trotz niedrigerer Weizenpreise in Newyork, wiederum unter dem Einfluß der Deckungen pro Mai und des Mangels an Waare. **Weizen** und **Roggen** wurden bei ziemlich großen Umsätzen anfänglich für vordere Sichten 3—4 M., per Herbst 1½ M. höher bezahlt. Vorübergehend ging indeß ein Theil des Aufschlags wieder verloren, der Markt schließt aber fest. Von Roggen sind mehrere Posten von zusammen circa 2000 Wpl. ab Petersburg, Riga und Libau zu 155¾ bis 156½ M. cif Stettin gehandelt worden. Die meisten Anstellungen von Nordrußland sind Juni-Abladungen, finden aber, da die Bezeichnung alter oder neuer Stil in den Offerten fehlt, keine Beachtung. Ab Königsberg ist zu 157 M. cif Stettin zu kaufen. Von Südrußland fehlen Anstellungen. **Hafer** bei ruhigem Geschäft etwas schwächer. **Roggenmehl** bei mäßigen Umsätzen höher bezahlt. **Rüböl** bei ziemlich lebhaftem Handel für vordere Termine etwas schwächer, hintere Sichten voll behauptet oder etwas fester. **Spiritus** bei wenig veränderten Preisen in schwacher Haltung. Das Geschäft war still, Herbsttermine waren ziemlich beliebt.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko höher. Termine wesentlich höher mit festem Schluß. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 235—250 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 246 Mk., per diesen Monat 250 bez., per Mai-Juni 235,75—238,5 bez., per Juni-Juli 234,25—237 bez., per Juli-August 224—223,5—224 bez., per August-September —, per September-Oktober 213,75 bez., per Oktober-November —.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko höher. Termine steigend. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. Loko 202—216 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 214 Mark, inländischer — bez., per diesen Monat 215—216 bez., per Mai-Juni 208—209,75 bez., per Juni-Juli 202,25—204 bez., per Juli-August 194,25 bis 195,75 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 188,5—190 bez., per Oktober-November — bez., per November-Dezember — bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Still. Große und kleine 158 bis 185 M. nach Qualität. Futtergerste 160—168 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. Loko 173 bis 193 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 179 Mark, Pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 175—186, feiner 188—192 ab Bahn bez., per diesen Monat 175—174 bez., per Mai-Juni 171—170,75 bez., per Juni-Juli 170—169,5 bez., per Juli-August 156,5—157 bez., per August-September —, per September-Oktober 149,5—149 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — Mk. Loko 165—180 M. nach Qualität, per diesen Monat — M., per Mai-Juni 146 bez., per Juni-Juli 144—143,75—144 bez., per Juli-August — M., per September-Oktober — bezahlt.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 175—185 M., Futterwaare 165—170 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine steigend. Gekündigt 1250 Sack. Kündigungspreis 29,5 M., per diesen Monat 29,45—,55 bez., per Mai-Juni 29—,15 bez., per Juni-Juli 28,15—28,30 bez., per Juli-August 27,15—,25 bez., per August-September —, per September-Oktober 26,15—,25 bis 26,2 bezahlt.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine nahe Sichten matter. Gekündigt 1800 Zentner Kündigungspreis 60,8 Mk. Loko mit Faß —, loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 60,9—,6 bez., per Mai-Juni 60,8—,6 bez., per Juli-August —, per September-Oktober 61,4—,6—,4 bez., per Oktober-November 61,8 M., per November-Dezember —.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 24,65 M.

Feuchte Kartoffelstärke per Mai —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 24,65 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. — M. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 52,2 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Matter. Gekündigt 100 000 Liter. Kündigungspreis 51,8 Mk. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Mai-Juni 52—51,8 bez., per Juni-Juli 52,2—51,9 bez., per Juli-August und per August-September 52,6—,5—,7—,5 bez., per September-Oktober 48,9—,8 bez., per Oktober-November 45,5—,4 bez., per November-Dezember 44—43,8 bez., per Dezember-Januar — bez., per Januar-Februar — bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,75—31,25, Nr. 0 31,00—29,05 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 29,05—29,00, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 30,25—29,05 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 25.

Amsterdam	3	8 T.	168,70 bz
London	3	8 T.	20,45 bz
Paris	3	8 T.	80,85 bz
Wien	4	8 T.	173,15 bz
Petersburg	4½	3 W.	240,80 bz
Warschau	4½	8 T.	241,00 bz

In Berlin 4. Lombd. 5. Privatdisk. 2⅞ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,40 bz
20 Francs-Stück	16,19 G.
Gold-Dollars	4,18 bz
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,465 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,85 B.
Oestr. Noten 100 fl.	173,20 bz
Russ. Noten 100 R.	241,55 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,00 B.
do. do.	3½	98,90 bz
do. do.	3	85,20 G.
Prss. cons. Anl.	4	105,60 B.
do. do.	3½	98,90 bz
do. do.	3	85,10 B.
Sts.-Anl. 1868	4	100,75 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 G.
BerlStadt-Obl.	3½	96,30 bz
do. do. neue	3½	96,30 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	94,75 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,00 G.
do.	4½	109,70 bz
do.	4	103,70 bz G.
do.	3½	97,90 B.
Ctrl.Ldsch	4	103,00 bz
do. do.	3½	96,10 bz G.
Kur. u Neu-mrk. neue	3½	96,10 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	95,70 bz G.
Pommer.	3½	97,00 B.
do.	4	
Posensch.	4	101,50 B.
do.	3½	96,10 G.
Schl. altl.	3½	97,00 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	96,50 G.
do.	4	
do.do.neu	3½	96,50 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	95,90 bz G.
do.neul. II.	3½	95,90 bz G.
Renten: Pommer.	4	102,00 bz
Posensch.	4	101,90 G.
Preuss.	4	102,00 G.
Schles.	4	102,30 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,30 G.
Brem. A. 1890	3½	
Hmb.Sts. Rent.	3½	96,10 G.
do. do. 1886	3	
do. amortAnl.	3½	95,30 bz G.
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,75 bz B.
Prss. Präm-Anl	3½	171,60 bz
H.Pr.-Sch.40T.	—	334,00 bz B.
Bad Präm.-An.	4	135,75 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,40 bz

Brnsch.20.T.L.	—	104,40 bz B.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	136,00 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	139,00 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	131,80 G.
Mein. 7Guld-L.	—	27,60 G.
Oldenb. Loose	3	129,10 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	49,75 bz B.
do. do.	4½	37,75 bz B.
Bukar.Stadt-A.	5	97,25 bz G.
Buen. Air.G.-A.	5	40,00 bz G.
Chines. Anl.	5½	106,90 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,80 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	97,10 bz
do. 1890	3½	90,40 bz
do. Daira-S.	4	95,90 bz
Finnländ. L.	—	57,75 bz
Griech. Gold-A	5	85,70 bz G.
do. cons. Gold	4	63,50 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	84,25 bz G.
Italien. Rente.	5	91,00 G.
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab.St.A.I.II.	4	59,50 bz B.
Mexikan. Anl.	6	87,60 bz
Mosk. Stadt-A.	5	75,50 bz
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,90 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	79,50 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	121,25 B.
do.Kr.100(58)	—	329,00 bz
do. 1860er L.	5	124,00 bz
do. 1864er L.	—	329,60 bz
Poln.Pf-Br.I-IV	5	74,80 G.
do.Liq.-Pf.-Br.	4	72,10 bz G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	64,50 bz G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	103,70 G.
Röm. Stadt-A.	4	88,25 G.
do. II. III. VI.	4	82,20 bz G.
Rum. Staats-R.	4	85,50 G.
do. do. Rente	4	85,75 bz B.
do. do. fund.	5	101,40 bz
do.do. amort.	5	98,40 bz G.
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. Stl. = 20 M.)	5	118,70 bz
do. 1859	3	89,75 bz
cons.1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	102,00 G.
do. 1889	4	
do. 1880	4	97,70 bz
Russ. Goldrent	6	106,20 B.
do. 1884stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient1878	5	75,60 bz
III.Orient1879	5	76,00 bz G.
Nikolai-Obl.	4	98,50 B.
Pol.Schatz-O.	4	
Prä.-Anl. 1864	5	183,00 B.
do. 1866	5	168,00 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	106,00 G.
do. neue	4½	100,30 G.
Schwedische	3½	95,30 bz
Schw.d.1890	3½	94,90 bz
do. 1888	3	85,10 bz B.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,75 G.
Serb.Gld-Pfdb.	5	91,50 bz
do. Rente	5	88,50 bz
do. do. neue	5	88,50 bz
Stockh. Pf. 87.	4	98,50 bz
do.St.-Anl.87	3½	
Span. Schuld.	4	72,50 bz G.
Türk.A. 1865in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	22,90 bz B.
do. do. C.	1	18,80 G.
do.Consol.90	4	73,00 bz B.
do.Zoll-Oblig	5	88,50 B.
Trk.400Frc.-L.	—	73,75 bz B.
do. EgTrib-Anl	4½	96.70 bz
Ung. Gld-Rent.	4	90,50 G.
do.Gld.-Inv.-A.	5	102,80 B.
do. do do.	4½	100,20 bz B.
do.Papier-Rnt.	5	87,60 bz
do. Loose	—	253,00 bz
do.Tem-Bg.-A.	5	87,40 G.
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	68,75 bz G.
Altenbg.-Zeitz	—	176,75 bz
Crefelder	—	103,10 bz G.
Crefld-Uerdng	0	37,00 bz G.
Dortm.-Ensch.	4	107,80 bz G.
Eutin-Lübeck	1¾	53,10 bz G.
Frnkf.-Güterb.	5½	91,80 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	
Lübeck-Büch.	7½	170,20 bz
Mainz-Ludwsh	4⅜	114,50 bz
Marnb.-Mlawk.	1	73,50 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,60 G.
Ostpr. Südb.	⅙	93,90 bz
Saalbahn	0	38,60 B.
Stargrd-Posen	4½	102,00 B.
Weimar-Gera	0	22,50 B.
Werrabahn	3	82,70 bz
Albrechtsbahn	i. D	36,25 bz
Aussig-Teplitz	20	433,00 bz
Böhm. Nordb.	i. D	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	77,10 bz
Buschtherader	10¼	218,60 bz
Canada Pacifb.	5	76,75 bz
Dux-Bodenb.	12½	233,25 bz
Galiz. Karl-L.	i. D	94,70 bz
Graz-Köflach	7	116,00 G.
Kaschau-Od.	4	77,30 bz G.
Kronpr. Rud.	4¾	89,30 bz G.
Lemberg-Cz.	7	104,60 bz
Oesterr.Franz.	i. D	118,10 bz
do. Lokalb.	i. D	78,70 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit.B.Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	½	27,75 bz B.
Reichenb.-P.	i. D.	79,50 bz
Südöstr. (Lb.)	i. D.	47,60 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	i. D	
Balt. Eisenb.	i. D.	71,50 bz G.
Donetzbahn	i. D	102,30 bz
Ivang. Domb.	i. D	
Kursk-Kiew	—	
Mosco-Brest	i. D	75,30 bz
Russ. Staatsb.	i D	134,50 bz B.
do. Südwest.	i D.	91,20 B.
Warsch-Teres	i. D	101,70 bz
do. Wien.	17,9	248,30 B.
Weichselbahn	—	
Amst.-Rotterd.	i. D	
Gotthardbahn	i. D	152,25 bz
Ital. Mittelm.	5½	98,10 bz G.
Ital.Merid.-Bah	i D	
Lüttich-Lmb.	i D	23,50 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,50	55,25 bz G.
Schweiz.Centr	i D	168,25 bz
do. Nordost	i D	147,40 G.
do. Unionb.	i D	115,40 B.
do. Westb.	i D	
Westsicilian.	3⅕	64,00 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	—	113,40 B.
Bresl-Warsch.	1 1/12	55,00 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	103,25 bz B.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	—	
Szatmar-Nag.	i D	87,50 bz G.
Dortm.-Gron.	4½	114,00 G.
MarienbMlawk	5	112,25 B.
Mecklb. Südb.	—	26,50 G.
Ostpr. Südbah	5	114,75 bz B.
Saalbahn	4¾	103,00 G.
Weimar-Gera	3⅔	84,50 B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	97,00 B.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	101,60 B.
do. 90	3½	95,75 G.
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do.Em.v.1879		
doNiedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	90,50 G.
BuschGold-Ob	4½	101,25 G.
Dux-Bodenb. I.	5	92,50 G.
Dux-PragG-Pr.	5	106,80 G.
do.	4	99,60 bz
Franz.-Josefb.	4	83,20 bz
Gal KLudwg. g.	4½	86,00 G.
do. do. 1890	4	82,90 B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	98,80 G.
Kronp Rudolfb	4	82,10 bz
do.Salzkammg	4	100,40 B.
Lmb Czernstfr	4	80,00 G.
do. do. stpfl.	4	73,00 bz B.
Oest. Stb. alt, g	3	83,80 G.
do. Staats-I.II	5	106,70 B.
do.Gold-Prio.	4	100,00 bz
do. Lokalbahn	4½	85,60 bz G.
do. Nordwestb	5	92,10 bz
do.NdwB.G.-Pr	5	106,25 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	91,60 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	70,10 bz
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	101,50 bz G.
Süd ost. B. (Lb.)	3	65,00 bz B.
do. Obligation.	5	103,50 G.
do. Gold-Prior.	4	95,60 bz
Baltische gar.	5	98,10 bz
Brest-Grajewo	5	99,25 bz
Gr.Russ. Eis.gar.	3	81,00 bz
Ivang.-Dombr. g.	4½	100,40 bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	92,30 bz
Kursk-Chark. 89	4	93,10 bz G.
do. Chark.As.(O)	4	92.40 bz
do. (Oblig.) gar.	4	
Kursk-Kiew conv	4	93,70 bz
Losowo-Sebast.	5	68,00 bz
Mosco-Jeroslaw	5	75,50 B.
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	93,60 bz
do.Smolensk g.	5	100,70 bz
Orel-Griasy conv	4	92,30 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	93,10 G.
Rjaschk-Moroz g	5	100,60 bz
Rybinsk-Bolog.	5	96,70 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,25 G.
Südwestb. gar.	4	96,80 G.
Transkaukas. g.	5	82,40 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	101,30 bz
Warsch-Wien n.	4	99,30 bz
Wladikawk. O. g.	4	96,25 G.
Zarskoe-Selo	5	94,25 G.
Anatol.Gold-Obl	5	87,90 bz G.
Gotthardbahncv.	4	102,00 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,80 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	90,50 bz G.
do. Lit. B.	5	89,00 G.
Süd-Ital. Bahn	3	60,00 bz G.
Central-Pacific	5	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	97,40 G.
Northern Pacific	6	112,90 bz
San Louis-Francisco	6	102,00 G.
Southern Pacific	6	109,80 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,90 bz
do. do. II.	3½	108,90 B.
do. do. III. abg.	3½	99,10 G.
do. do. IV. abg.	3½	98,50 G.
do. do. V. abg.	3½	93,25 G.
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	110,50 G.
do. do.	4	101,30 bz G.
do. do.	3½	95,00 G.
Hmb.Hyp.Pf.(z.100)	4	101,30 bz
do. do.(rz.100)	3½	94,00 bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	101,50 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,75 bz
Pomm.Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 bz G.
PrB.-Gr.unkb(rz110)	5	113,60 bz
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	106,70 bz
do. do. (rz.115)	4½	115,00 G.
do. do.X.(rz.110)	4½	111,10 G.
do. do. (rz.100)	4	100,70 bz G.
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	100,75 G.
do. do. (rz.100)	3½	94,70 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf. Com-O	3½	94,50 bz G.
Pr.Hyp.-B. I.(rz.120)	4½	
do. do. VI.(rz.110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,40 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	95,30 bz G.
rs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	102,00 G.
do. do. do.	4	101,60 bz G.
do. do. do.	3½	94,80 bz G.
Schles.B.-Cr(rz,100)	4	100,40 bz B.
do. do. (rz.100)	3½	94,25 G.
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	103,75 G.
do. do. (rz.110)	4½	103,50 B.
do. do. (rz.110)	4	99,50 G.
do do. (rz.100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	3	
Berl. Cassenver.	7¼	137,80 bz G.
do. Handelsges.	9½	140,00 bz B.
do. Maklerver.	11	128,50 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	156,60 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	97,50 bz
do. Wechslerbk.	6	100,00 bz
Danz. Privatbank	8¼	134,00 bz G.
Darmstädter Bk.	10½	133,75 bz
do. do. junge		
Deutsche Bank	10	151,40 bz
do.Genossensch	7	123,40 G.
do.Hp.Bk.60pCt.	6½	112,00 bz B.
Disc.-Command.	14	180,20 bz
Dresdener Bank	11	140,50 bz
Gothaer Grund-creditbank	0	86,10 bz G.
Internat.-Bank	6	99,00 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	100,60 bz
Leipziger Credit	12	191,00 G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	105,10 G.
Maklerbank	11½	123,30 G.
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	8	129,30 G.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	101,00 bz B.
Mitteld.Crdt.-Bk.	6	102,30 bz
Nationalbk. f. D.	9	119,10 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	86,50 G.
Oester.Credit-A.	10⅝	
Petersb.Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	15	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	109,00 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	124,75 bz
do.Cnt-Bd.50pCt	10	153,80 G.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	119,80 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	108,60 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	15	304,00 bz G.
do. Leihhaus	8	109,00 bz G.
Reichsbank	8.81	144,25 bz
Russische Bank	7	81,25 bz
Schles. Bankver.	7	114,60 bz G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	170,40 bz
Anglo Ct. Guano	12⅞	141,50 bz G.
Bauges.: Berl.-Charl.	1	142,50 bz G.
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	2¼	80,50 bz G.
Hann. St.-P.	4½	76,00 bz G.
Bauges. Humb.	6	127,00 bz G.
Moabit	5	122,50 bz B.
Passage	3	71,40 bz
U. d. Linden	—	21,50 G.
Berl.Elektr-W.	10	175,00 bz
Berl. Lagerhof	0	84,75 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	114,00 B.
Ahrens Br.,Mbt	0	78,50 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	67,75 bz
Schultheiss-Br	16	278,00 G.
Bresl. Oelw.	4⅔	106,50 bz B.
Deutsch. Asph.	2	75,75 G.
DynamitTrust.	8½	157,25 bz
Erdmannsd.Sp	6½	86,25 G.
Fraust. Zucker	0	94,50 bz
Glauz. do.	8⅔	121,25 G.
GummiHarbg.-Wien	29	280,75 bz B.
do. Schwanitz	18	219,50 bz G.
doVoigtWinde	7	133,00 G.
do.VolpiSchlüt	5½	101,50 G.
HemmoorCem	10	108,10 bz G.
Köhlm. Strk.	14	215,00 B.
Körbisdf.Zuck.	—	127,50 bz
Löwe & Co.	18	265,00 bz G.
Bresl. Linke	14	164,75 bz G.
do. Hofm.	14	165,10 G.
Germ-Vrz.-Akt	6	93,60 bz G.
Görlitz cv.	13	140,50 G.
Görl. Lüdr.	13	171,60 G.
Grusonwrk.	5	141,50 bz G.
H. Paucksch.	8	94,00 G.
Schwarzkopff.	16	258,50 bz G.
Stettin.Vulk.-B	8	115,10 bz G.
Sudenburg	20	270,00 bz G.
O.-Schl. Cham.	10	119,50 G.
do. Portl.-Cem	8	97,70 B.
OppelnCem-F.	6½	87,75 G.
do. (Giesel)	8½	100,00 B.
Gr.Berl.Pferdb	12½	233,50 bz
Hamb. Pferdeb	6	117,90 B.
Potsd.cv Pfdrb	5½	102,00 bz G.
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	67,50 G.
Schles. Cem.	10½	123,90 bz
StettBred.Cem	5	123,25 bz G.
do. Chamott.	30	226,25 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	181,00 B.
Berzelius	12	118,75 bz
Bismarckhütte	18	132,00 bz
BochGussst-F.	10	128,00 bz B.
Donnersmrck	8	96,25 bz
Dortm. St-Pr.A	4	67,40 bz
Gelsenkirchen	12	156,50 bz
Hibernia	19	166,00 bz
Hörd St.-Pr.-A.	—	61,00 bz G.
Inowracl. Salz	0	34,75 G.
König u. Laura	11	123,10 bz
Lauchham. cv.	13	140,00 B.
Louis.TiefStPr	13	164,75 bz
Oberschl. Bd.	5	65,90 bz
do. Eisen-Ind.	11	134,75 bz
Redenh.St.-Pr.	7	57,25 G.
Riebeck. Mont.	—	171,40 bz B.
Schles. Kohlw.	0	55,50 bz
do. Zinkhütt.	18	190,50 bz
do. do. St.-Pr.	18	199,60 bz
Stolb. Zk.-H.	3½	64,75 bz
do. St.-Pr.	8½	123,00 bz G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	55,75 bz B.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.